

LAURAS

Pasi Ilmari
Jääskeläinen

VERSCHWINDEN

IM

Roman

SCHNEE

a

aufbau

neue Fassung«, sagte Ella.

Die Bibliothek von Hasenhausen war eine rote, zweistöckige Festung auf dem Schulberg. Den Haupteingang flankierten zwei weiße Marmorsäulen.

Sie waren ein Geschenk des verblichenen Besitzers der Steinmetzwerkstatt an das Kulturleben. Ella hatte in der Artikelsammlung ihrer Mutter einen Zeitungsbericht über die feierliche Übergabe der Säulen im Jahr 1975 gesehen. Dazu war ein schwarz-weißes Foto erschienen.

Auf dem Foto stand im Hintergrund ein Kranwagen, und im Vordergrund gruppierten

sich Hasenhausener, Mitglieder des Gemeindevorstands, der Stein-Lindgren selbst sowie an seinem Arm die junge Laura Hermelin. Es wurde gemunkelt, Lindgren habe sich bemüht, auf die Schriftstellerin Eindruck zu machen. Hinter Laura Hermelin stand eine Schar Kinder, die Literarische Gesellschaft Hasenhausen – eine Gruppe von begabten Schreibern, die unter der Anleitung von Laura Hermelin zu Schriftstellern heranwuchsen.

Ellas Großmutter hatte zu Lebzeiten die Bibliothek als »so ein Mausoleum, das das ganze Dorfzentrum verschandelt« gescholten. Auch viele andere fanden das Gebäude düster,

kalt und zu groß. Manche lernten schon früh, die Bibliothek zu verabscheuen. Die Kinder von Hasenhausen hetzten morgens verschwitzt und keuchend daran vorbei, weil das Bibliotheksgebäude an dem Weg über den langen und steilen Schulberg lag.

Ella fand, die Bibliothek strahlte Vornehmheit aus. Um das Bibliotheksgebäude herum wuchsen Eichen. Sie verliehen dem Ort etwas Feierliches, Malerisches, und im Sommer drang durch ihr Geäst das heftige Zwitschern der Vögel, das man bis in die Bibliothek hören konnte, wenn die Fenster offen standen.

Etwas entfernt von der Bibliothek begann

ein kleiner Wald, in dem sich das Büchercafé *Mutters zehn* befand. Als Kind war Ella sonntags zu dem Café geradelt, um sich dort ein Eis zu holen. Jedes Mal hatte sie unterwegs angehalten, um probierhalber an der verschlossenen Tür der Bibliothek zu rütteln und durch das Fenster hineinzuspähen.

Es war Ella schwergefallen, längere Zeit die von Papierstaub erfüllte Luft der Bibliothek zu meiden. Auch jetzt, da Ella sich ihr mit dem fehlerhaften Dostojewski in der Tasche näherte, wurde sie von derselben heiligen Ehrfurcht ergriffen wie damals als Kind. Sie war das kleine Mädchen gewesen,

das taschenweise Bücher nach Hause schleppte und wie es das in jeder Bibliothek gibt. Als sie zwei Wochen mit einer Bronchitis krank im Bett lag, hatte die Bibliothekarin bei ihr zu Hause angerufen und gefragt, ob alles in Ordnung sei. Alle möglichen Tanten und Onkel hatten sie zwischen den Regalen begrüßt und gefragt: *Hallo Ella, was hast du heute gefunden?*

Sie hatte mehr gelesen, als gesund war, alljährlich Hunderte von Büchern. Manche davon hatte sie zweimal oder sogar mehrmals gelesen, bevor sie sie wieder zurückbrachte. Manche lieh sie nochmals aus, nachdem sie sie eine Weile verdaut hatte. Sie fand schon